

Das Ostschweizer Wochenmagazin www.anzeiger.ch

anzeiger



Michelle Schmid

Bildhübsch und blitzgescheit

Rita Kobler-Emiko
Hilft Frauen, sich
zu integrieren

Marcel Hug
Der Mann mit der
Superman-Figur

Fünfstern
Künstler laden ein
zum Gwundern



Text: Melissa Müller/Bilder: Benjamin Manser

Überglücklich: Die neue Miss Ostschweiz **Michelle Schmid** fällt ihrem Vater um den Hals. Nach der Krönung stürzen sich alle Fotografen auf die junge Frau.

Glarner Schönheit gewinnt die Krone

Kurze Röcke, halsbrecherische Absätze und glänzende Haare: Die Miss-Ostschweiz-Finalistinnen bezirrten die Jury in der Finalnacht mit perfekt eingeübtem Hüftschwung. Mal präsentierten sie sich sportlich-trendy, mal ladylike in Abendrobe. In knappen Höschchen stellten die Frauen ihre Körper leicht verhüllt

zur Schau. Der von Miriam Rickli salopp moderierte Anlass genoss Gastrecht im edlen Hotel Einstein in St. Gallen. Die St. Gallerin Polina Beer erhielt den Titel «Miss Body», schied jedoch schon in der ersten Runde aus. In selbstgedrehten Internet-Filmchen – sogenannten «Selfies» – gaben die Kandidatinnen Einblick in ihren Alltag. Unter die letzten drei

schaften es Nadine Reich aus Herisau und Alma Jasic aus Chur – sie mussten dann aber Michelle Schmid den Vortritt lassen. Das Krönchen wandert somit erstmals in den Kanton Glarus. Die 20-Jährige erhält für die Dauer eines Jahrs einen Mazda. Die Biologie-Studentin erklärte, sich in ihrem Amtsjahr für die Natur einsetzen zu wollen. ■



Beschwingt: Gewinnerin Michelle Schmid defiliert bei der Modeschau im blauen Cocktailkleid über den Laufsteg.



Sexy: Die Missen lassen sich von der Jury in Dessous begutachten.



Feurig: Die Herisauerin Nadine Reich sticht mit ihrer roten Mähne heraus – ihre Fans bimmeln mit Kuhglocken.

■ Weitere Bilder auf www.anzeiger.biz. Fotogalerie

Michelle Schmid

Schöne Miss mit Köpfchen

Die Glarnerin **Michelle Schmid** stürzte sich voller Ehrgeiz in den **Missen-Wahlkampf**. Die Lehrertochter ist nicht nur bildhübsch – sondern auch **blitzgescheit**.

von Melissa Müller

Glarnerland macht schön, verheisst ein Slogan des kleinen Bergkantons. Was auf Michelle Schmid tatsächlich zutrifft: Die Glarnerin ist bildschön. Mit ihren Ponyfransen, ihren Rehaugen und rosigen Wangen verkörpert sie die Unschuld vom Land. Grazil und tugendhaft – so wippte sie in der Finalnacht auf schwindelerregend hohen Absätzen über den Laufsteg im Hotel Einstein. Im türkisblauen Cocktailkleid verbeugte sie sich mit einem artigen Knicks vor der Jury. Auch im kleinen Schwarzen à la Audrey Hepburn stahl sie ihren Konkurrentinnen die Show. Und wurde als Höhepunkt des Abends zur Miss Ostschweiz gekürt.

Die beste Matura abgelegt

«Michelle ist ein Sonnenschein», schwärmt Ralf Huber, Organisator der Miss-Ostschweiz-Wahl, von der Gewinnerin, die

Prinzessin mit Pony und Rehaugen: Für **Michelle Schmid** geht ein Modeltraum in Erfüllung.



Bilder: Benjamin Manser

schon zuvor in einer Modelagentur Erfahrungen gesammelt hat. «Sie ist professionell und zuverlässig und hatte von Anfang an den Ehrgeiz zu gewinnen. Zudem ist sie blitzgescheit.» Die Tochter zweier Kantilehrer hat die beste Matura ihres Jahrgangs abgelegt und studiert Biologie an der ETH Zürich. Nebenher jobbt sie in einer Modeboutique.

Michelle empört sich über das Klischee, dass Schönheitsköniginnen keinen sehr hohen IQ aufweisen: «Wir sind keine Schickimickis. Um als Miss zu bestehen, muss man Persönlichkeit haben.» Die schöne Studentin ist bereits in festen Händen: Seit drei Jahren ist sie mit dem Polymechaniker Raphael Brink zusammen. Am liebsten schauen sie sich zusammen «Dr. House»-Folgen an.

Mutter war misstrauisch

Michelles Mutter ist Schönheitswahlen gegenüber skeptisch und hatte anfänglich gemischte Gefühle. «Sie will mich halt beschützen», meint die frischgebakene Miss, die noch immer im «Hotel Mama» wohnt. Michelle Schmid kann sich vorstellen, Kantilehrerin zu werden wie ihre Eltern. Die angehende Biologin interessiert sich aber auch für Krebsforschung. «Der Lehrerberuf ist jedoch mit einer Familie besser vereinbar», sagt sie und klingt dabei erstaunlich abgeklärt für eine 20-Jährige.

Geduldig gibt sie am Morgen nach der Wahl Interviews. Trotz der Weisung der Organisatoren, nicht zu viele Worte über Politik zu verlieren, plaudert sie über ihre Gesinnung. Erzählt, dass sie Bundesrätin Eveline Widmer-

Schlumpf toll findet und an jeder Volksabstimmung teilnimmt. «Bei der Masseneinwanderungs-Initiative habe ich Ja gestimmt. Wir können nicht unbeschränkt Flüchtlinge ins Land lassen»,

meint Michelle Schmid. Und: «Im Sport und in der Wissenschaft sollten wir mehr auf einheimische Kräfte setzen.» Auch über die weltweite Überbevölkerung macht sie sich Gedanken.

Gerade liest sie den Thriller «Inferno» von Dan Brown. Er handelt von einem Irren, der die Menschheit dezimieren will, um den Weltuntergang aufzuhalten. Und um die Frage, ob der Menschheit das Ende droht, wenn sie das Bevölkerungswachstum nicht in den Griff bekommt. Solche Fragen bewegen die junge Frau. Trotzdem will sie später einmal Kinder auf die Welt setzen – in Glarus.

Die angehende Biologin liebt ihre Heimat so sehr, dass sie täglich von Glarus nach Zürich an die ETH pendelt. «Die Berge geben mir ein Gefühl von Geborgenheit.» Auch vom leuchtend blauen Klöntalersee schwärmt sie. «Dieser See ist so schön, dass man gar nicht in die Ferien fliegen braucht.» Wenn sie sage, woher sie stammt, ernte sie aber oft merkwürdige Reaktionen: Die Leute rümpfen die Nase oder zucken mit den Schultern. Der Kanton Glarus ist für viele St. Galler, Appenzeller und Thurgauer ein unbekannter Fleck. «Vielleicht schaffe ich es als Miss Ostschweiz, Glarus bekannter zu machen», hofft Michelle Schmid. Sagts mit einem bezaubernden Lächeln. «Glarnerland macht schön», da scheint wirklich etwas dran zu sein. ■



Seit drei Jahren verliebt: **Michelle Schmid** und **Raphael Brink** vor dem Hotel Einstein, wo sie übernachtet haben.